

Hüser vo Wichtrach

Unser Pfarrhaus

Es ist ein stattliches Gebäude, das Pfarrhaus am Fuss des Lerchenbergs, und es hat in seiner Geschichte sicher schon einiges erlebt. Der Bau hatte vor gut 50 Jahren Diskussionen ausgelöst.

Das Haus

Früher gehörte zu jedem Pfarrhaus ein ansehnlicher Grundbesitz, von dessen Pächterträgen und den Natural-Beiträgen der Bauern lebten die Pfarrersleute. Das Wichtracher Pfarrhaus wird erstmals 1702 erwähnt, es stand rund 250 Jahre. Der heutige Bau wurde 1954 bezogen und im Jahr 2000 renoviert.

Seine Bewohner

Krista und Christian Galli-Landolf zogen 1987 mit ihrem 5 Monate alten Lucas im Pfarrhaus ein. Zweieinhalb Jahre später, am gleichen Tag wie sein Bruder, kam Jonas zur Welt. Der Pfarrer ist ein Staatsangestellter, für ihn besteht Residenzpflicht (das heisst, er muss am Ort wohnen), bei den beiden weiteren Stellen mit je 50% gilt diese Regel nicht.

Seine Funktionen

In erster Linie ist es natürlich ein Wohnhaus. Dass früher auch heikle Sachen besprochen werden mussten, beweisen die schalldichten Türen für das «Studierzimmer». Auf der Ostseite ist das Archiv angebaut und dann folgt die «Remise». So heisst die Garage auf den Plänen von damals. Auch wenn Telefon und E-Mail heute wichtig sind für die Kommunikation, so sind bei Heiraten, Taufen oder Trauerfällen doch immer auch Besuche im Pfarrhaus angesagt.



Das Pfarrhaus mit dem Stöckli und der Kirche im Hintergrund.

Bild mgo

Besuch kam auch anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, einmal sogar an einem Sonntag. Aus Argentinien und aus den USA wollten Nachfahren von Auswanderern ihren Wurzeln nachgehen. Die Rodel (wenigstens jene, die 1913 nicht verbrannten) waren aus dem Archiv bald zur Hand.

Das Stöckli

(oder das «alte Kirchgemeindehaus»). Es steht auf den Fundamenten der früheren Pfrundscheune und wurde 1919 gebaut. Seit jeher ist im Erdgeschoss die Schulküche untergebracht. Dies ist eine Besonderheit: Die bürgerliche Kirchgemeinde hat diese Aufgabe übernommen. Und erst vor 10 Jahren übernahm die Schule den Unterricht und zahlt heute Miete. Im oberen Stock ist der Raum für die Kirchliche Unterweisung, der Estrich diente bis vor drei Jahren als Jugendraum. Die Gebäudeversicherung hat ein Veto eingelegt. Jetzt trifft sich die Jugend in Oppligen.

Der Bau

Im Jahr 1952 entschied sich die Kirchgemeinde für einen Neubau. Die Pläne des Konolfinger Architekten Wüthrich schienen der Bevölkerung überrissen. Frau Dollfuss vom Schloss Kiesen setzte sich ein: «Unser Pfarrer soll ein rechtes Haus haben». «Der Kirchgemeinderat nahm die Kosten schweren Herzens zur Kenntnis», heisst es im Bericht zur Abrechnung 1952–54.

Das alte Pfarrhaus wurde abgerissen, den Schutt warf man zum Teil ins Kellerloch. Doch dort musste Platz für den Öltank geschaffen werden. Hans

Reber, der spätere Sigris erinnert sich, dass er es mit einem Kollegen zusammen mühsam wieder ausräumen musste. Plötzlich stiessen sie unten im Sand auf Glas: eine Weinflasche! Vorsichtig gruben sie weiter – und entdeckten noch mehrere Flaschen. Und nicht vom Schlechtesten! Pfarrer Ochsenbein hatte sie dort eingegraben gehabt und dann vergessen. So klangen gegen Abend muntere Lieder aus dem Keller ...

Während der Bauzeit wurde beschlossen, die Schulküche mit zwei Radiatoren an die Heizung anzuschliessen. Vorher bestand die Gefahr, dass im Winter das Wasser einfriert. Anfangs 1954 konnte ein neuer Pfarrer ins neue Haus einziehen.

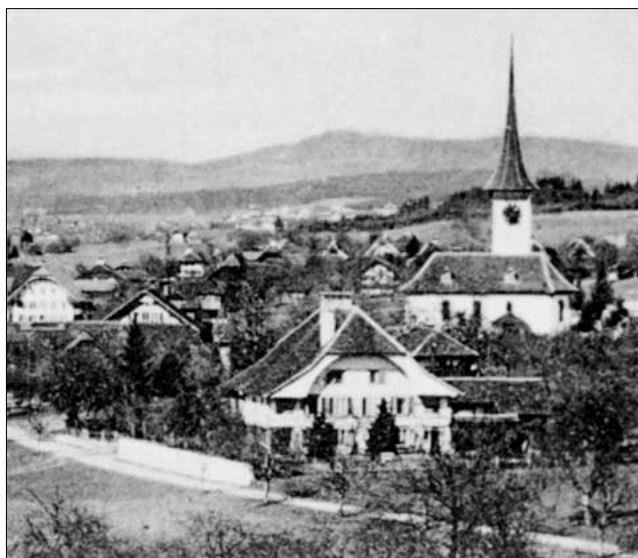
Die Eigentümer

In Wichtrach hatte die Kirchgemeinde 1894 die Gelegenheit erhalten, das Haus mit Ofenhaus, Brunnen und Pfrundmatte vom Staat zu übernehmen, «unentgeltlich» und mit «einem Aushingeld von Fr. 12'600». Im Abtretungsvertrag wird das Grundstück beschrieben, «im Halt von 49a 42m²». Wieso der Kanton trotzdem noch während vielen Jahren die Miete einkassierte, ist eines jener Mysterien, die wohl nie ganz geklärt werden... Der Kanton setzt übrigens auch heute noch die Mieten fest!

Die Kirchgemeinde

Die gemeinsame Kirche für Ober- und Niederwichtrach hat sicher zum guten Gelingen der Fusion beigetragen. Zur Kirchgemeinde Wichtrach gehören ausserdem Kiesen und Oppligen. Jedes Jahr wird mit der katholischen Kirchgemeinde Münsingen ein gemeinsamer Gottesdienst organisiert, mit der Leitung des Glaubenszentrums Thalgut trifft sich Pfarrer Galli einmal pro Jahr. Die Lager, die er organisiert, stehen auf Anfrage hin auch Kindern aller Konfessionen offen.

Martin Gurtner



Das alte Pfarrhaus vor 1920.

Bild zvg